

Die Gleichstellungsbeauftragte, Frau Zöllner, bringt die Vorlage ein und erläutert kurz wesentliche Aspekte. Im Vergleich zum letzten Frauenförderplan sei eine positive Entwicklung zu verzeichnen. Vor dem Hintergrund, dass es durchaus Bereiche gebe (Kindertagesstätten), in denen der Anteil männlicher Beschäftigter gesteigert werden soll und es somit nicht mehr nur um die Förderung von Frauen gehe, sei eine Bezeichnung „Gleichstellungsförderplan“ trefflicher.

Es gibt diverse Wortbeiträge.

So berichtet Ratsherr Andresen zum Frauenanteil in der Selbstverwaltung und in der Politik. Er regt an, den Frauenförderplan oder eine entsprechende Berichterstattung dazu alle 2 Jahre einzubringen.

Frau Zöllner sagt dies zu.

Ratsherr Mor regt an, über eine Quote für Frauen mit Migrationshintergrund nachzudenken.

Es bestünde bei Frauen mit Migrationshintergrund der Wunsch, aktiv mitzugestalten, sich zu integrieren und so ein Wir-Gefühl zu entwickeln.

Ratsherr Griese erinnert an die Forderung gleicher Entlohnung für gleiche Arbeit. Es gebe immer noch erhebliche Differenzen. Es sei eine entsprechende Gesetzgebung, Regelung und Überwachung erforderlich.

Es erfolgt Kenntnisnahme.